

Frank Lloyd Wright und Japonismus?

Frank Lloyd Wright ist eine amerikanische Weltmarke. Nicht nur sein Design sondern auch seine Quantität brachte ihm einen Namen ein. Einer der Gründe ist sicherlich das Offensichtlichste: Er konnte mit 92 Jahren ein betagtes Lebensalter erreichen. (03.06.1867 – 09.04.1959) Er hat zahlreiche Gebäude für private Leute als auch für Großunternehmen wie Hotel (Imperial Hotel Tokyo) und Galeriegewerbe (Guggenheimmuseum) entworfen. 2019 wurden 8 Gebäude von Frank Lloyd Wright zum Weltkulturerbe erklärt:

- Unity Temple (Illinois)
- Frederick C. Robie House (Illinois)
- Taliesin in Spring Green (Wisconsin)
- Hollyhock House in East Hollywood (Kalifornien)
- Fallingwater House (Pennsylvania)
- Herbert & Katherine Jacobs House (Wisconsin)
- Taliesin West in Scottsdale (Arizona)
- Solomon R. Guggenheim Museum (New York City)

Frank Lloyd Wright wird nachweislich früh bereits von seiner Mutter als Architekt gefördert. Die sogenannte Fröbelsche Kinderbeschäftigung (Spiele mit Bauklötze, Faltpapier, Stäbe, etc.) trifft auf Ausstellungsbesuche und Zugang zu Publikationen und architektonischen Quellen sowie einer soliden Ausbildung in Form einer Ingenieurschule in Madison, Wisconsin. Allerdings packte der junge 19jährige Wright bereits 1887 seine Koffer und ging nach Chicago um für James Lyman Silsbee, Architekt, zu arbeiten. Von dort ging es weiter in ein Büro von Adler und Sullivan bis er 1889 sein erstes eigenes Haus im Oak Park (Vorort von Chicago) baute. Sullivan gilt als einflussreicher amerikanischer Architekt der wie viele andere auch dem „Kredo“ *-form follows function-* in seinen Arbeiten folgte.

Japanischer Stil?

Ein möglicher Einfluss kommt einerseits von der Zusammenarbeit dieser Architekten als auch vielleicht aus dem Jahr 1893 von der World's Columbian Exposition in Chicago, wo er wohl erste japanische Drucke gesehen hat. Oder eine alternative Theorie ist durch die Arbeit im Architekturbüro von Joseph Lyman Silsbee ab 1887. Der ist nämlich Cousin von Ernest Fenollosa der in Tokyo 1878 als westliche Philosophie- Professor an der Imperial University of Tokyo arbeitet und als -the Imperial Japanese Fine art Commissioner- Fenollosa bekannt wird. Durch mehrere Reisen in den Westen zu dieser Zeit ist sicherlich annehmbar dass Fenollosa und Wright Kontakt hatten und Wright so auch zu Ukiyo-e's und vielen Schriften von Fenollosa kam. Spätestens 1890 soll Fenollosa eine große persönliche Sammlung von Ukiyo-e's gehabt haben als er wieder nach Amerika zurückkam wo er sechs Jahre lang dann zum Leiter der japanischen Abteilung im Boston Museum ernannt wurde. Wrights erster Besuch in Japan war 1905. Da erwarb er einen großen Bestand an Holzschnitten, Ukiyo-e, die dann auch Teil für die Einrichtung eigener Anwesen benutzt wurden und auch für einen gewinnbringenden Weiterverkauf. In Japan besuchte er Gärten, Wasserfälle, Schreine und Tempel und dokumentierte dies mit eigener Fotografie. Er machte mehr Fotos von Landschaften und Gärten als von Gebäuden. Organische Architektur wird zu einem zentralen Element in Wrights Arbeiten. Zwar gibt es unterschiedliche Definitionen von dieser, wie z.B.: *„eine ökologisch und environmental orientierte Bauweise, die durch sorgfältiges Planen im Einklang mit der Umgebung, der verwendeten Materialien, der Form und verwendeten Technologie im Zusammenhang steht“* (Mazurova 2012, S.19 zit. nach Davies/ Jokiniemi 2008, S.259), jedoch ist sie für Wright wohl nicht das „japanische“ an seinem Stil, als doch unverkennbar Parallelen dazu zu ziehen sind. Ein von Wright's geprägter Begriff bzgl. Bleiglasfenstern (die er bis etwa 1930 exzessiv verwendete) sind die sogenannten „Light Screens“. Diese haben alle geometrisch abstrakte Formen die für jedes Haus individuell gefertigt wurden. Aber was sie alle gemeinsam haben sind farbige kleine Flächen die von schwarzen Linien begrenzt/ eingerahmt werden, wie bei ukiyo-e's. Als weitere Beispiele traditioneller japanischer Architektur können Ranma (längliche Fensterleiste/ jap. Fensterung über Tür oder Wandstürze), Shoji (Schiebewände), Tatami (Matten als Bodenbelag und für Raumdefinition), Fusuma (Schiebetüren) angeführt werden die man vielleicht wiedererkennt.

Ein Beispiel von organischer Architektur: das Fallingwater House von Frank Lloyd Wright:

Eines der berühmtesten Privathäuser der Welt, das nun wie ein Museum für die Öffentlichkeit zugänglich und ein Weltkulturerbe ist: das Fallingwater House. Die Auftraggeber, die Familie Kaufmann, ließen sich dieses „Anwesen“ in Pennsylvania ab 1935 von Wright errichten. Was anfangs nur ein Wochenendhäuschen sein sollte wurde 1937 fertiggestellt und gilt seit jeher als ein modernes Meisterwerk das Mensch, Natur und Architektur verbindet. Abgesehen von dem historischen Kontext, dass zeitgleich 1937 in Deutschland die Bauhaus Schule von den Nazis geschlossen wurde und in Amerika dieses moderne beispiellose Architekturjuwel errichtet wurde ist ebenso bemerkenswert wie die Kühnheit den Wasserfall nicht dekorativ in Nähe zu planen sondern ihn als Teil des Hauses, als Ausgangspunkt, festzulegen. Und das ist Wrights bemerkenswerte Umsetzung von organischer Architektur: Die Einbettung des Objekts in die natürliche Umgebung unter Berücksichtigung der topografischen Gegebenheiten des Grundstücks, offene Räume, lokale Verwendung von Materialien, Eckfenster die zu einer Dekonstruktion einer Box mit vier Wänden führen, die Verschmelzung mit der Natur, Ausblick in alle Richtungen. Das Haus besteht im Wesentlichen aus drei Ebenen. Die erste Ebene die man über eine Brücke erreicht besteht aus einem einladenden Eingangsbereich und offenen Einheitsräumen mit vier Bereichen: Wohnzimmer, Esszimmer, Empfangszimmer und einer Bibliothek. Diese Ebene wird mit zwei auskragenden Terrassen in gegensätzlicher Richtung erweitert. Die Verbindung von Innenbereich mit Terrasse erfolgt mittels den Bodenplatten und der Luke hinunter zum Bach des Wasserfalls. Die zweite Ebene besteht aus zwei Schlafzimmern, ein Gästezimmer mit angrenzenden Badezimmer und einem Arbeitszimmer. Die dritte Ebene bietet eine zusätzliche Wohnräumlichkeit. Alle Ebenen sind weiteres durch Terrassen, Treppen und sonstigen Arrangements miteinander und mit dem Außenbereich verbunden. Wright arbeitet mit der Betonung von horizontalen und vertikalen Linien. Insbesondere im Innenraum lässt sich der Gedanke an Shoji's und Fusuma's hier nicht vermeiden. Die lokalen Materialien, der Naturstein, wird bei den Wänden wie eine Weiterführung von topografischer Landschaft genutzt, Die Bodenplatten ebenso. Die Innenausstattung, bzw. das Mobiliar wurde ebenso maßgefertigt (hauptsächlich aus Walnussholz) zusammen mit Bob Mosher und bei der Farbpalette wurden ausschließlich sehr reiche Erdtöne genutzt. Der Kamin wird zum zentralen Punkt im

Haus, vorhandene Felsvorsprünge werden einfach miteingebaut, ebenso wie Bäume die miteingeplant werden, anstelle dass Wright sie entfernen ließ. Dieses Raumgefühl, und auch der Einsatz von großflächigen Fenstern und ihrer Anordnung, die Harmonie von Natur mit Architektur und Mensch lässt erkennen was Frank Lloyd Wright's Definition von organischer Architektur oder Stil mit japanischen Einflüssen gewesen sein muss. Scully Jr. 1960 sagt hierzu: „Falling Water nutzte alle Möglichkeiten hoch entwickelter Bautechnik aus und feierte zugleich großartig die strömende Naturgewalt. Das Wasserfallhaus ist mit Recht stets als eines der vollkommenen Meisterwerke der Kunst des 20. Jahrhunderts gewürdigt worden“ S.20.

Recherchierte und für diesen Text verwendete Literatur:

Anthony Alofsin 2008. Frank Lloyd Wright and the Aesthetics of Japan. A Journal of Place, Vol. 4, No. 1 (Fall 2008), p. 17.

Daniel Treiber. 1988. Frank Lloyd Wright. Birkhäuser Verlag Basel.

Donald Hoffmann. 1993. Frank Lloyd Wright's Fallingwater. The House and its History. Dover Publications.

Eva Mazurova. 2013. Organische Architektur von Frank Lloyd Wright. Diplomarbeit Universität Wien.

Julie L. Sloan 2001. Frank Lloyd Wright's Light Screens: The Influence of Japan. Magazine Antiques April 2001, P. 628- 635.

Kevin Nute 1991. Frank Lloyd Wright and Japanese Art Fenollosa: the Missing Link. URL: https://www.researchgate.net/publication/269394284_Frank_Lloyd_Wright_and_Japanese_Art_Fenollosa_The_Missing_Link (Dezember 2020)

Kevin Nute 1996. Frank Lloyd Wright and the 'Organic' Nature of Japanese Architecture. September 1996: Conference: AIJ Hokkaido, Annual Meeting At: Sapporo, Japan, Project: The Transfer of Forms and Design Principles Between Cultures. URL: https://www.researchgate.net/publication/324606541_Frank_Lloyd_Wright_and_the_%27Organic%27_Nature_of_Japanese_Architecture (Dezember 2020)

Lucy Birmingham 2010. Frank Lloyd Wright's Japan. Wall Street Journal (Online); New York, 27.5.2010.

Otto Antonia Graf. 2002. Erräumen I. (3. Band) Böhlau Verlag Wien-Köln-Graz.

Otto Antonia Graf. 2002. Erräumen II. (4. Band) Böhlau Verlag Wien-Köln-Graz.

Vincent Scully Jr. 1960. Meister der Architektur – VI. Frank Lloyd Wright. Otto Maier Verlag Ravensburg.

Werner M. Moser. 1952. Frank Lloyd Wright: sechzig Jahre lebendige Architektur; sixty years of living architecture. Verlag Winterthur Schweiz.

Weiterführende URLs:

<https://www.interactiongreen.com/hiroshige-ukiyo-e-frank-lloyd-wright-kengo-kuma/>

<https://www.youtube.com/watch?v=9CVKU3ErrGM&feature=youtu.be>